Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1921

55 (25.2.1921) Unterhaltungs-Beilage

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

Rudolfs Erlebnisse.

Kleinstadtgeschichten von Ludwig Marx.

IV.

Im Kino.

Rudolf besuchte einmal im Jahr das Kino. Wie er sagte, aus wissenschaftlichem Interesse. Er wollte auch auf diesem Gebiet auf der Höhe der Zeit stehen und wissen, welche Fortschritte die Filmkunst im letzten Jahre gemacht habe.

Seine Hausfrau, die Frau Witwe Stolzenberger, hielt ihn zwar so ziemlich auf dem Laufenden. Sie besuchte das Kino des Amtsstädtchens jede Woche einmal mit der Frau Besenmaier, ihrer Nachbarin. Sie kannte sich jetzt schon sehr gut darin aus; das erstemal allerdings hatte sie sich in die vorderste Reihe gesetzt, die noch frei war, und als sie am nächsten Tage ihrem Zimmerherrn davon erzählte, da hatte ihr Rudolf geraten, das nicht mehr zu tun, da sie sich sonst die Augen verderben würde. Im Kino sei's umgekehrt wie im richtigen Theater: je weiter entfernt, desto besser. „Und", fügte er lächelnd hinzu, „vielleicht ist's am besten, den Abstand unendlich groß zu nehmen."

Frau Stolzenberger kannte alle Filmgrößen von der Asta Nielsen bis zur Henny Porten. Sie hatte schon sehr viele Stücke gesehen, und man kann ohne Uebertreibung behaupten, sie verstand vom Kino so viel, wie Frau Hälslein vom Theater. Sie sagte, sie liebe vor allem das „psylogische" Drama. Rudolf hatte sie einmal gefragt, was sie denn unter dem „psylogischen" Drama verstehe. Da hatte sie erklärt, das seien die Stücke, bei denen sie immer weinen müsse. Als Rudolf über diese Antwort lächelte, da sagte Frau Stolzenberger, sie habe freilich nicht studiert, sie sei eine einfache Frau, aber deshalb brauche sie der Herr Praktikant doch nicht auszulachen. „Aber liebe Frau Stolzenberger, ich lache Sie ja gar nicht aus; ich will ihnen nur sagen, daß es nicht „psylogisch", sondern „psychologisch" heißt, und daß das Wort auf deutsch „seelisch" bedeutet." Diese Aufklärung war für Frau Stolzenberger recht unheilvoll. Denn sie sprach von jetzt an, wenn sie in besserer Gesellschaft war, nicht mehr von ihrem seligen Mann, sondern von ihrem „psylogischen" Mann. Dieser bedauerliche Irrtum währte solange, bis sie eines Tages auch Rudolf gegenüber den „psylogischen" Mann erwähnte. Da hatte Rudolf denn doch derart lachen müssen, daß Frau Stolzenberger daran dachte, dem unverschämten Menschen zu kündigen. Erst durch Aufklärung des Mißverständnisses gelang es ihm, sie wieder zu besänftigen. Seitdem war Frau Stolzenberger sehr vorsichtig im Gebrauch von Fremdwörtern.

Rudolf hatte das Kino des Amtsstädtchens nur einmal besucht. Es war in einer Wirtschaft untergebracht und so primitiv, daß man darin keine wissenschaftlichen Studien machen konnte. Jedesmal wenn Rudolf an Weihnachten auf Urlaub in seiner Heimatstadt war, besuchte er eines von den vielen Kinos, die es dort gab. Er hielt zu diesem Zweck vorher eine „Programmschau" in den Straßen. Die Kinoprogramme konnte man ja nicht übersehen. Rudolf wunderte sich nur, daß in Zeiten der Papiernot noch solche Riesenpapiere aufzutreiben waren, und er hatte Phantasie genug, sich auszumalen, was erst geschehen würde, wenn keine Papiernot wäre!

Es war nicht leicht, sich zu entscheiden: die Programme aller Kinos verhießen „Nochniedagewesenes". Im „Nachtlicht-Palast" gab man „Die tote Ursula oder die vergiftete Hutnadel", psychologisches Drama aus dem Leben in 5 Akten. Rudolf mußte an Frau Stolzenberger denken. Im „Götterfunken-Theater" wurde gefilmt „Carlo Mey oder der tolle Indianerhäuptling", Drama aus Wild-West mit Balletteinlage, getanzt von der russischen Primaballerina Minka Beinowitsch. Rudolf war nicht fürs Ballett. Im „Dunkelkammerhaus" sah man „Die treue Eva oder die reinste Unschuld", großer Aufklärungsfilm in 7 Akten unter Mitwirkung erster Fachleute.

Rudolf schwankte lange zwischen dem Aufklärungsfilm und dem psychologischen Drama. Schließlich sagte er sich, Aufklärung brauche er keine mehr, und so entschied er sich für das „Psylogische".

Nach dem Abendessen ging er in den „Nachtlicht-Palast". Es regnete in Strömen. Das gab ihm, wie er sagte, die richtige Kinostimmung. Wenn man den Dunkelraum betritt, geht's bergab. Das wußte Rudolf nicht. Und da er noch von der Straßenbeleuchtung und dem Filmbild selbst geblendet war, tastete er sich nur unsicher in die Tiefe. Aber gleich fühlte er sich von liebevoller Frauenhand ergriffen und zum zweiten Platz geführt. Das war entschieden ein Fortschritt. Im Kino des Amtsstädtchens gab's keine Damenhilfe.

Rudolf kam gerade recht zum zweiten Akt der „Toten Ursula". Sie war noch nicht tot. Gerade war der reiche Tom aus Amerika dabei, die schöne Schneiderstochter Ursula Heuhupfer aus Ziegelbach zu entdecken. Sie sang bezaubernd schön. Rudolf hörte zwar nichts davon, aber Tom lag vor ihr auf den Knien, Ursula lächelte, wie nur eine Ursula lächeln kann, und die Musik spielte „Dein ist mein Herz!" Tom läßt Ursula für's Theater ausbilden. Er kommt ab und zu in seinem Rekordflugzeug „Blitz" aus Amerika, um ihre Fortschritte zu verfolgen. Der „Blitz" legt die Strecke Amerika—Ziegelbach in 8 Stunden zurück. (Rudolf, der Ingenieurpraktikant, schüttelt das Haupt!) Ursula geht aufs Theater und wird eine berühmte Sängerin. Sie hat sich inzwischen ein bißchen in Toms Flugzeugführer John verliebt. Jetzt lernt sie den schönen Sänger Ricardo Felici kennen. Die beide entbrennen in heftiger Liebe zueinander und beschließen, im Auto durchzugehen. Tom, der Betrogene, fährt im Flugzeug voraus (das Detektivbüro „Cerberus" hatte ihn schon benachrichtigt) und in dem Augenblick, wo das Pärchen aus dem Auto steigt, empfängt sie der Amerikaner mit vorgehaltenem Revolver. Die Musik spielt „Ach wie so trügerisch..." Aufregende Szene: Hier das Auto, dort das Flugzeug mit John, und dazwischen die betrogenen Betrüger. Ursula blinzelt John zu, entschuldigt sich für einen Augenblick und rrrrrt fliegt sie mit John weg! Die Musik spielt „Muß i denn, muß i denn..."

Der reiche Tom und der schöne Ricardo versöhnen sich angesichts der neuen Sachlage und schwören feierlichst Rache. John hat inzwischen mit seiner reizenden Beute Pech gehabt: das Flugzeug stürzt ab, zufällig mitten ins Wasser hinein, und die beiden ziehen sich gegenseitig heraus. Aber am Ufer wartet schon das Verhängnis in Gestalt eines Detektivs. Die Musik spielt „Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich". Der nasse John gefällt der schönen Ursula nicht mehr: rasch verliebt sie sich in den hübschen Detektiv (er war wirklich hübsch!). Aber dieser grausame Mann hat kein Herz in der Brust: er geht scheinbar auf Ursulas Wünsche ein, aber nur, um sie auf das Detektivbüro zu führen! Dort warten schon Tom und Ricardo, aber sie triumphieren zu früh: Ursula zieht ihre Hutnadel heraus (sie ist vergiftet) und sticht sich mitten ins Herz! Die Musik spielt „Das kommt davon, das kommt davon..."

Das Drama war zu Ende. Rudolf stand auf und ging, ohne noch das Lustspiel „Karls Schwiegervater oder der leere Geldbeutel" abzuwarten. Er war nicht mehr aufnahmefähig. Auf dem Heimweg begleitete ihn die Melodie „Das kommt davon, das kommt davon..." Also das war das psylogische Drama, bei dem Frau Stolzenberger immer weinen mußte! Rudolf hätte auch weinen mögen. Wegen der Psychologie. Er hatte auf der Hochschule einmal eine Vorlesung über Psychologie gehört. Aber der Professor schien im Vergleich zur „Toten Ursula" keine Ahnung von dieser Materie gehabt zu haben. Oder hatte die Psychologie in den letzten Jahren derartige Fortschritte gemacht, daß Rudolf nicht mehr folgen konnte? Er erwog ernstlich den Gedanken, ob er nicht eine Eingabe an die Regierung machen solle mit der Bitte, an den Universitäten Fortbildungskurse in Psychologie mit besonderer Berücksichtigung der Kinodramen abhalten zu lassen.

Als Rudolf schon die Haustüre hinter sich geschlossen hatte, summte es immer noch in ihm: „Das kommt davon, das kommt davon..."

Größen und Kleinheiten.

Plauderei von Franz Sales Meyer.

Man kann sich täuschen. Das ist eine alte Erfahrung, die gelegentlich jedermann macht. Der Grund des Irrtums ist gewöhnlich eine falsche Einschätzung der ganzen Sachlage oder die Außerachtlassung eines wichtigen Faktors. Die Einschätzung wird erleichtert durch die Uebung; sie ist erschwert in bezug auf abliegende, uns selten vorkommende Dinge und sie wird besonders schwierig, wenn es sich um außergewöhnliche Größen und Kleinheiten handelt. Dann müssen uns die Rechnerei und allerlei Kniffe nachhelfen. In diesem Sinne ein paar Beispiele.

Hin und wieder hört man zum Lobe einer schönen Vollmondnacht sagen, es sei taghell gewesen. Ein bißchen übertreiben darf man schon; aber was zu viel ist, ist zu viel. So gut man die Wärme messen kann, kann man auch die Stärke des Lichtes messen und es hat sich ergeben, daß das Vollmondlicht sich zum Sonnenlicht verhält, wie 1 zu 618 000, unter der Voraussetzung, daß zwei Kerzen doppelt so hell machen wie eine. Könnte man die nicht bare Himmelshälfte dicht gereiht mit Vollmondscheiben behängen, so würden nur etwa 90 000 Platz haben und könnte man den himmlischen Plafond mit Vollmondschein tapezieren, so käme man immer erst zu einem Sechstel der Tageshelle. Der Deutlichkeit würde es überdies schaden, daß nur wenige Schatten zustande kämen. Ein genügend heller Photograph würde die Sache schon annähernd richtig einschätzen. Er macht bei Sonnenschein Momentaufnahmen im fünfzigsten Teil einer Sekunde, wogegen er bei Mondschein zweiundeinhalb Stunden exponiert, also 450 000-mal so lang.

Fährt ein Neuling mit dem Dampfer von Konstanz nach Meersburg (natürlich der verehrte Eff Eß fährt immer von Konstanz nach Meersburg! Die Red.), so entdeckt er bei richtigem Wetter und mit Hilfe seines Feldstechers an den beiderseitigen Ufern zahlreiche Ortschaften. Er sucht dann auch wohl die Stadt Bregenz im obern Winkel des Sees. Dort muß sie liegen, rechts vom Pfänder. Diesen wird er finden, die Stadt Bregenz nicht. Warum? Er denkt nicht daran, daß die Erde rund ist und daß das Bodenseewasser an dieser Rundung teilnimmt; vielleicht denkt er auch daran, die Wölbungshöhe unterschätzend. Denkt man sich eine Stelle, wo am Horn östlich vom Waldhaus Jakob das Wasser am Land ansteht, geradlinig mit dem Pegelstand in Bregenz verbunden, so bildet das Wasser über dieser Linie eine Hügelkuppe, deren Scheitel zirka 38 Meter ansteigt, also so hoch wie unser Lauterberg. Daß man vom Schiff aus das Bregenzer Gestade über diesen Wasserhügel hinweg nicht sehen kann, ist klar. Aber man könnte verwundert und scheinbar berechtigt einwenden, warum man dem See diese Hügelbildung nicht ansieht. Auch das erklärt sich einfach. Auf einer Bodenseekarte im Maßstab 1 zu 50 000 zeigt sich die 44 Kilometer große Entfernung Horn—Bregenz als eine Gerade von 88 Zentimeter Länge und dem Stich des Bogens mit 38 Meter entspricht im nämlichen Maßstab die Höhe von dreiviertel Millimeter. Ziehen wir am Lineal eine Gerade von 88 Zentimeter, so können wir es derselben ohne weiteres auch nicht ansehen, wenn sie sich zufällig einer- oder anderseits um ¾ Millimeter ausbiegt in schön gleichmäßiger Schweifung vom einen zum andern Ende. (Für den größten Binnensee, den Kaspischen, der sich über 10 Breitengrade erstreckt, beträgt die Wölbungshöhe 28 Kilometer, also die sechsfache Montblanchöhe; für die zwei Kilometer lange Kaiserstraße beträgt sie an der Lammstraßenkreuzung ungefähr 8 Zentimeter.)

Im Himmelsraum geht alles verblüffend ins Große, so daß man schließlich mit Lichtjahren messen muß, wenn man bei übersichtlichen Zahlen bleiben will. Unser Planetensystem als das einzige und alleinbelebte anzunehmen, ist anmaßend und widersinnig. Es ist eines von vielen und gewiß nicht das größte. Aber schon seine Abmessungen sind schwer vorstellbar. Darum das Folgende zur Erleichterung. Denken wir uns die Planetenbahnen aus dem Raum in einunddieselbe Ebene niedergelegt, in die Ebene des Karlsruher Bodens und verkleinern wir alles linear rund und reichlich zweimilliardenmal. Eine glühende Kugel von 65 Zentimeter Durchmesser stellt dann die Sonne vor; wir legen sie an Stelle der Pyramide auf den Marktplatz. Unsere Erde hat die Größe einer Erbse und umkreist die Sonne in einem Abstand, welcher der Entfernung von Pyramide und Marktbrunnen gleichkommt. Wollen wir in irgend einem Punkt ihres Laufes die Bahn unseres stecknadelkopfgroßen Mondes angeben, so legen wir mitten über die Erbse einen breitkrämpigen Hut oder eine Lavoirschüssel und fahren dem Rande nach. Von den innern Planeten streift die Venus, eine fast ebensogroße Erbse, bei ihrem Umlauf die nächstgelegenen Ecken des Rathauses und der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Von den äußeren Planeten kommt dem mächtigen Vetter Jupiter die Größe eines Billardballes zu und sein Weg führt südlich durch das Hotel Germania, nördlich durch die Schloßwache. Unser weitläufigster, etwas pflegmatischer Verwandter Neptun beansprucht die Größe einer türkischen Kirsche und wandelt im Osten durch den Schlachthof, im Süden durch Beiertheim, im Westen durch die Dragonerkaserne an der Blücherstraße.

Und die anderen Sonnen, die Fixsterne? Für den nächsten dieser Außensitzer reicht der von uns gewählte Maßstab noch, wenn wir uns entschließen, über Land und Meer zu gehen. Der kürzeste Weg von Karlsruhe zum Südpol führt durch Tunesien und über die Insel Fernando-Po; er ist ein Meridianbogen von 139 Grad. Verstreckt zu einer geraden Linie gibt er die ungefähre Entfernung des Sterns Alpha Centauri von unserem Sonnensystem. Ob wir da von der Pyramide oder von der Erbse aus rechnen, ist einerlei. Ein Lichtstrahl von jenem Stern zu uns kommt in 3½ Jahren an; ein Schnellzug würde 40 Millionen Jahre brauchen. Trotz alledem gibt es Menschen, die sich als die Krone der Schöpfung fühlen.

Die Moleküle der Materie sind Weltensysteme kleinsten Maßstabes. Ihnen ist noch schwerer beizukommen als den großen. In bezug auf sie ist das Mikroskop eine unzulängliche Erfindung und die landläufige Unterteilung des Meters führt zu unbequemen Brüchen. Man rechnet im Mikrokosmos mit dem Mikron, von dem eine Million, und mit dem Millimikron, von dem eine Milliarde auf das Meter gehen. (Mittelstarkes Postpapier hat die Dicke von 80 Mikron; mittleres Blattgold ist ein achtel Mikron oder 125 Millimikron stark; den Durchmesser eines Moleküls schätzt man auf Dreizehntel eines Millimikrons.) Auch in Hinsicht auf die Kleinheiten kann man der Vorstellung nachhelfen durch Vergleiche und Proportionen, indem man zum Beispiel sagt: ein Molekül verhält sich der Größe nach zu einem Billardball, wie sich dieser zum Erdball verhält.

Wir wachsen und reifen
Zur Wahrheit in einem:
Das Letzte zu greifen
Gelingt ja doch keinem
Im Rätsel der Welt!

Der Weinberg des Herrn.

Eine Geschichte aus der guten alten Zeit.

Von Albert Geiger.

(13) (Nachdruck verboten.)

Himmel und Erde! rief Herr Melchior Kringel aus' ganz bestürzt von dem Schwulst und der Wucht dieser Namen und Beiwörter. Himmel und Erde! Was sind das für Mondkälber?

Es war ihm diese respektlose Bezeichnung nur so von der Zunge gerutscht, und er bereute sie sogleich als eine schwere Torheit. Denn Merenzles Wangen flammten auf, und in den Augen blitzte ein gefährliches Leuchten.

Mond — kälber? sprach sie langsam mit tiefstem Abscheu. Mondkälber! Gerechter Gott! Und sie hob die entsetzten großen, blauen Augen beschwörend zum lächelnden Herbsthimmel auf.

Dann sagte sie hastig, mühesam atmend: Er ist und bleibt ein gewöhnlicher Mensch.

Mit diesem starken Wort wollte sie sich von dem ewig für sie Verlorenen abkehren.

Aber nun flammte auch der bisher so sanfte Melchior auf.

Halt! rief er. Das ist zu viel selbst für meinen Geduldsfaden! Das geht über die Hutschnur! So behandelt man nicht einmal die Schuhputzer in Paris. Ich habe dem Bäschen nur Gutes gesagt. Aber das Bäschen hat mich zuerst ge-Ihrzt wie einen Postboten oder Hausknecht und jetzt redet es mich obendrein an wie ein Feldwebel als Er. Das möchte ich sonst niemandem raten. Aber — er trat ihr näher, also daß sie einen Schritt zurückwich, und seine Stimme bebte in verhaltener Bewegung — diese häßlichen Worte können nicht des Bäslein Ernst sein; so wenig als ich mit meinen Mondkälbern — hier wandte sich das Merenzle abwehrend zur Seite — etwas Böses habe sagen wollen. — Geh doch, Bäsle! sagte er mit seinen weichsten Tönen, sei gescheit! Lasse ab von dem törichten, unnatürlichen Zeug, das unsinnig macht wie Tollkirschen! Sei wieder mein liebes, gutes, prächtiges Merenzle —!

Je vous défends de me nommer comme ça! sagte das Merenzle, hochrot, auf den Boden stampfend. Er soll mich nicht duzen und Er soll mich mit diesem Namen verschonen! Versteht Er mich?

Herr Melchior erblaßte.

Pas de quoi! Pas de quoi! erwiderte er, mit einem unglücklichen Versuch, ironisch zu sein. Ich weiß mich zu menagieren. Aber ich wiederhole es: Ich bin kein Ihr und kein Er und kein Hausknecht! Comprenez-vous?

Sie faßte ihr lavendelfarbiges Kleid mit einer heroischen Bewegung zusammen und wollte mit stahlblau funkelnden Augen vorbeirauschen.

Da, mitten in diesem bewegten Abgang, blieb sie regungslos stehen, erstarrt wie Lots Weib beim Anblick des brennenden Gomorrha.

Dort, wo ihre entsetzten Augen haften blieben, dort vor der Einfahrt des Kringelschen Hauses erschien der Mops Brambilla. Großer Gott: wie sah er aus! Die Nase und Schnauze, sonst nur mit Leckerbissen vertraut, von der Köchin oder Merenzle selbst sorglich zugerichtet, sie waren über und über beschmiert mit Grund. Das Samtdeckchen schleifte er bestaubt und zerrissen auf dem Boden nach. Auch schien er sich in Staub und Grund gewälzt zu haben. Eine große Ameise war ihm in die Nase gekrochen und davon und von dem Grund und Schmutz nieste er unablässig. Dazwischen warf er flehende Blicke aus den schief emporgestellten wasserblauen Augen nach seiner bewegungslosen Herrin und wedelte schwach mit dem Schwänzlein. Zwick aber, der böse Rattenfänger, stand diabolisch hinter dem Opfer seiner Verführungskünste. Ja, das war eine tolle Jagd auf den Maulwurf gewesen.

Endlich fuhr das Merenzle aus seiner Starrheit auf. Eilig schritt sie auf den Mops zu, riß die schmutzige Kordel an sich, schleuderte dem unglücklichen Melchior einen vernichtenden Blick zu, rief ein halblautes: Pfui! zu ihm hinüber und ging in größter Eile.

Mademoiselle! Fräulein Bäschen! Es ist — verzeihen Sie doch —!

Aber das Merenzle wandte sich nicht. Und Melchior konnte ihr doch nicht nacheilen, ohne Aufsehen zu erregen. Schon wurde da und dort in den Nachbarhäusern ein Fenster geöffnet.

Er bezwang sich und zuckte die Achseln.

Fahr' hin denn! sprach er. Wenn dir dein Mops und deine Ritter und Hexenmeister und Minnekönigginnen samt der ganzen anderen Schweinsledersippschaft lieber sind als ein ehrlicher Mann der Arbeit und des Frohsinns —.

Er brach ab. Denn ihm war trotz seines rechtschaffenen Ingrimmes ob der Verkehrtheiten und des Aberwitzes seiner Jugendgespielin doch recht schmerzlich zumute.

Jetzt ist es wohl aus und gar mit Base und Vetter! murmelte er vor sich hin. Von weiteren kühnen Luftschlössern vollends zu geschweigen. Ade, Madrid! Du warst ein schöner Traum!

Und wie lieblich, wie begehrenswert, wie wehmütig schlank und schön sie doch ausgesehen hat! philosophierte er weiter. Wenn ich nur etwas wüßte — wenn ich etwas wüßte — was dieses Dickköpfchen zur Raison bringen könnte! Ach ja! Da scheint man fast in den Windeln füreinander bestimmt — und aller Ende läuft das eine seinen Lebensweg dahin — das andere dorthin — Ventre saint gris! — Wenn ich — Es müßte ihr etwas Außerordentliches widerfahren! Dann käme sie am ersten wieder zu sich selbst!

Mißmutig und hoffnungslos wandte er sich der Ladenschwelle zu. Es war zuerst seine Absicht gewesen, seinen Reben einen Besuch zu machen. Besonders dem Weinberg des Herrn und seinem Rebhäuslein. Der Herbstanfang war für den morgenden Tag verkündigt worden. Aber Melchior wollte seine edeln Sorten erst in vierzehn Tagen herbsten. Es war besser, sie noch etwas hängen zu lassen. Der Reif und der Nebel des Morgens und die Sonne den Tag über mochten doch noch mehr der Würze und Süßigkeit in die Trauben brauen und kochen. Nach genommenem Augenschein hatte Melchior zu einem Freunde über den Hügel pilgern wollen, dem ehrenfesten und lustigen Herrn Becherle, Bürgermeister von Bollersbach, der schon mit einem prächtigen rötlichen Sauser oder Brüseler aufwarten konnte, da die Bollersbacher früher geherbstet hatten. Allda hätte Herr Melchior Kringel einen guten Frühschluck genommen, um den lieben Freund auf den Nachmittag zu Wein und Musik in das Rebhäuslein seines Weinbergs einzuladen. Und dann wäre er heimwärts gewandert, den Gott des Behagens im Herzen, zum wohlausgerüsteten Mahle der Köchin Madlene. Nun aber war ihm dieser Gedanke verleidet. Dem Weinberg des Herrn durfte man sich nur mit fröhlichen, festbereiten Sinnen nahen. Und auch dem Freund hatte er ein lustiges Gesicht ins Haus bringen wollen. Zu beidem aber wäre er nun nicht mehr imstande gewesen. Der Speck und anderes Rauchwerk, das noch vom letzten Freudengelage am vergangenen Samstag im Rebhäuslein lagerte, würde nicht so rasch umkommen. Man mußte einen froheren Tag abwarten, um sich diesen Genüssen wieder mit jener Behaglichkeit zuwenden zu können, die sie verdienten. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Versteigerung von Stammholz und Nutz-Schichtholz.
Das Forstamt **Karlsruhe** versteigert am **Montag, 28. Febr 1921, vorm. ½11 Uhr** im Rathaus Eggenstein aus Staatswald Neupforzerkopf 70 Festmeter Eichen, Eschen, Ulmen, Erlen, Pappeln III. bis V. Klasse, 120 Ster Eichen, Ulmen-, Akazien-, Erlen-, Pappel-Rollen.

Zu vermieten

Wohnungstausch. große 3 Zimmerw., pt., am Sonntagsplatz, Gas u. Elektr. vorh., gegen 4 Zimmerw., möglichst Südweststadt. Ang. unt. Nr. 4758 ins Tagblattb.

Tausche meine nette 2-Zimmerw. i. d. Oststadt geg. 3-Zimmerw. Angebote unt. Nr. 4839 ins Tagblattbüro erbet.

Läden und Lokale

Helle Lagerräume, ca. 8–900 qm, zu vermieten. Zu erfragen: Gottesauerstraße 30.

Miet-Gesuche

Besseres Ehepaar sucht **2 bis 3 leere Zimmer** mit Küche. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 4817 ins Tagblattb.

Zimmer

Ruhiger Student sucht zum 1. April **möbliert. Zimmer** mit elekt. Licht. Angeb. unter Nr. 4848 ins Tagblattbüro erbet.

Möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt auf 1. März zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4847 i. Tagblattbüro.

Offene Stellen

Tüchtige **Zuarbeiterin** auf Jacken u. Röcke sofort gesucht. **M. Peter,** Waldstr. 3 im Laden.

Für Stoffhandel sucht bessere Dame **Begleiterin,** welche möglichst schon in der Branche gearbeitet hat. Mit Wandergewerbeschein bevorzugt. Angebote unter Nr. 4841 ins Tagblattb.

Ein Büffetfräulein auch Anfängerin zum baldigen Eintritt gesucht. Näh. im Tagblattbüro.

Besseres Fräulein oder junge alleinstehende **Witwe gesucht,** die gewillt ist, einen Haushalt (2 Personen) selbständig zu führen u. sich auch im Geschäft (Toiletteartikel u. Bürstenwaren) mit zu betätigen. Hilfe für die grobe Arbeit vorhanden. Auf Wunsch Familienanschl. Angebote mit Lebenslauf und wenn möglich mit Bild unter Nr. 4842 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngere, tüchtige **Beiköchin** sowie 3–4 **Haus- und Küchenmädchen** sucht **Städt. Krankenhaus.**

Ordentliches Mädchen findet bei älterem Ehepaar auf sogl. od. 1. März angenehme Stelle: Belfortstr 4 III. Auch kann dasselbe d. Kochen erlern.

Alleinmädchen gesucht in gute Stellung (2 Pers.) für sogleich od. später. Zu erfr. v. 2—7 Uhr: Karlstraße 24, II.

Suche auf 1. März ein **braves fleißiges Mädchen** das in allen Hausarbeit. bewandert ist und selbständig kochen kann zu kleiner Familie bei hoh. Lohn. **Ettlingerstr. 37 II.**

Zuverläss. Mädchen in Küche und Haushalt gut bewandert, zu sofortigem eventl. späteren Eintritt gesucht. Lohn u. Behandlung gut, bei **Hohlo.** Hauptstraße 56, Laden, **Durlach.**

Alleinmädchen welches selbständig kochen kann, per 1. März gesucht. **Kaiserstr. 181** (Laden).

Stellen-Gesuche

Geb., fleiß. Fräul. sucht Betätigung oder **Vertrauensposten** auf April. Angeb. unt. Nr. 4845 ins Tagblattb. erb.

Empfehlungen

Wäsche z. Waschen wird noch angenommen. Sommers Rasenbleiche. **Rheinstr. 105 bei Claus.**

Frau, welche auf die Bleiche geht, nimmt noch **Leib-, Bett-** sowie **Geschäftswäsche** an zum Waschen und Bügeln. Ang. unt. Nr 4840 ins Tagblattb.

Erdarbeiten aller Art. Herrichten von Spielplätzen wird bei bill Berechnung ausgef. Aufträge unter Nr. 4843 ins Tagblattbüro erbeten.

Ihr Paßbild in wenig Minuten nur im Photogr. Atelier ☞ **Herrenstraße 38**

Verkäufe

Häuser mit und ohne Geschäft Villen. Hotels. Wirtschaften. Fabriken, teils sofort beziehbar **zu verkaufen:** **M. Bujam.** Liegenschaftsbüro. Herrenstraße 38.

Nähe Bahnhof ist ein **Bauplatz** v. Netto 350 qm zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4846 i. Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer und weißer Küchenschrank zu verk. Friedenstraße 9, Schreinerei **Vogel.**

Schlafzimmer, hell eichen, 3 tür. Spiegelschrank, 160 cm breit, um den bill. Preis v. 4000 M, m. 130er Schrank 3200 M,
Speisezimmer dunkel eichen, Buffet, Kredenz, Auszugtisch, 4 Lederstühle, um den bill. **Preis v.** 3800 M, **prima** Arbeit, zu verkaufen. **Fischer,** Möbelhandlung Kreuzstraße 23.

Billig zu verkaufen: 1 vollst. Bett. 1 Diwan, 4 Polster-Stühle. Gartenstr. 57 IV lks.

Schreibtisch u. Sofa, Bett m. Rost u. Keil sow. **Federbetten, Waschtisch, Spiegel, Küchentisch** zu verkaufen. Zähringerstr. 9, 1. St.

Diwan, Chaiselongue Matratzen in nur prima Ausführung stets vorrätig. **Hofmann,** Tapeziermeister. Gartenstr. 10

Ein mit guten Zeugnissen versehenes perfektes
Zimmermädchen
auf sofort oder 1. März gesucht. Näheres Seminarstraße 15 II, Eingang Moltkestraße.
Kommerzienrat Straus.
Zu sprechen zwischen 8 und 11 Uhr vormittags u. nachmittags zwischen 2 u. 5 Uhr.

Für Baden, Pfalz, Saargebiet u. südl. Rheinland suchen wir
erstklassige Vertreter aus dem Fache
zum Verkauf unserer Erzeugnisse in
Faltschachteln und Beuteln, Plakaten usw.
Für die Besetzung des Postens können nur Herren in Betracht kommen, welche bei Großverbrauchern unserer Artikel bereits langjährig und bestens eingeführt sind und im übrigen sich über die Fähigkeit im Verkehr mit der bedeutendsten Kundschaft und über ihre Erfolge ausweisen können. Wir bitten um Bewerbung mit allen Angaben bisheriger Tätigkeit und sonstigen ausführl. Mitteilungen
Kunstdruck und Verlagsanstalt Wezel & Naumann A.-G., Leipzig

HERMANN **TIETZ** KARLSRUHE
Montag, den 28. Februar beginnt unsere
Weiße Woche
Diese Veranstaltung wird, wie im Frieden, ihren alten, guten Ruf bewahren und festigen durch
Güte der Waren
Billige Preise
Große Auswahl
Samstag, 26. Februar, ab 10 Uhr vormittags **Vorverkauf.**

Zu verkaufen gebraucht., gut erhaltenes **Bett.** Bernhardstr. 8 II. lks.

Kleine eiserne **Kinderbettstatt u. Puppensportwagen** zu verk.: Mühlburg, Geibelstr. 12, 1.

Diwans! neue. in gr. Ausw. von 650 Mk. an. Polsterei **Köhler,** Schützenstr. 25.

2 Kleiderschränke (eichen u. nußbaum pol.), **1 Schreibbüro** zu verk. Bismarckstraße 57, III.

Eine Anzahl gebrauchter **Klavierstühle** von 25 Mk. an zu verk. **Chr. Stöhr,** Pianobau, Ritterstr. 11.

Ausverkauf in: Schöne Nickel- **Emailherde** v. 850 M an, Poli. schwz. **Herde,** w. neu v. 400 M an zu verkaufen. Schützenstr. 55, Laden.

Schöne **Gaszuglampe** für Wohnzimmer in Messing zu verkaufen: Kriegstraße 163 parterre.

Zu verkaufen gut erhaltener **Federnpritschenwagen** (mittelschwer) sowie 4räderiger **Handwagen.** Kohlenhandlung **Glasstetter** Ettlingen-Holzhof.

Posten billige **Fahrräder** prima Gum.. von 500 M an zu verk., Schützenstraße 5½, Laden.

Kinder-Liegwagen, beinahe neu, sowie großer rd. Tisch billigst zu vk. Zähringerstr. 49, III. **Brecht.**

Guterh. **Kinderwagen u. Schulranzen** z. verkf. Luisenstraße 69a, III. l.

Fast neuer, wenig gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zerlegbar. **Kinderstühlchen** zu verkaufen: Morgenstr. 43, II, links.

1 eich. **Blumenständer, 1 Winterüberzieh.,** 1 **Zylinder** zu verk. Sofienstraße 116, 4. Stock.

Blechstücke, versch. Gr., 19 u. 21, 1 Bund **Bandeisen** 40/41 abzug. Gerwigstr. 58, H., Wkst.

Feldgrauer Stoff, Damenmantel. 2 **Betten** zu verkaufen. Bachstraße 36. 3. Stock.

Neuer, grauer **Frühjahrs-Anzug,** Maßarbeit, weg. Todesfall zu verk.: Gottesauerstr. 12, III, l.

Brauner Anzug für mittl. Figur u. **Trauerschleier** beides Friedensware, zu verk.: Schillerstraße 19, 3 Stock.

Moderner Seidenmantel (dunkelblau), neu, für schlanke Fig.. weit unt. Preis zu verk. 1 Paar **Knopfstiefel,** 38, gelbe **Halbschuhe,** 35,4 weiße **Herren-Tennisstiefel** m. Gummisohlen, 42. Sofienstr. 152, III, r.

Neue elegante **Damenstiefel** 38/39 abzugeben in der **Südendstraße 7,** part.

Ein einjähriger **Dachshund,** rassenrein, eignet sich gut im Bau, umständehalb. zu verkaufen bei **Karl Ludw. Konrad,** Wöschbach.

Bess. **Konfirm.-Kleid,** wie neu, sowie eleg. schw.-weiß. **Seidenkl.,** einm. getr., im Auftr. v. Schneiderin bill. zu verk. Bürgerstraße 9. Stb. II rechts.

Kommunionkleid zu verkaufen: Fasanenstraße 35, 3. St., links.

Schöne trächtige **Kalbinnen** Simmentaler sind zu verkaufen bei **Julius Fröhlich** Grötzingen. Kaufliebhaber sind höfl. eingeladen.

Zu verkaufen 1 **Schwein** z. Schlachten, ca. 100 Pfd., **Bretter** und **Bauholz.** Zu erfragen Wielandstr. 14 im Laden.

Zu verk. 1 frischmelk. **Ziege u. 2 Junge.** Zu erfragen Klauprechtstraße 16, 5. Stock.

Verkaufe eine 5 Monat alte, junge **weiße Ziege.** Zu erfr. Beiertheimer Allee 2½.

Hühner 1.7, 1919er Brut, zu verkaufen. Zu erfragen Luisenstr. 62, 2. Stock.

Zu verk. 8 **Leghühner, 1 Hahn, 2 Legenien, 4 Stallhasen,** ¼ Jahr alt. Marienstr. 11, III bei **F. Knopf.**

Präm. jg. **Ital.-Hahn** rebhf., m. Hühnern, wird gegen Körnerfutter abgegeben. Ebendas. sind 2 vollst. gut erh. **Betten** zu verkauf. Villa Maisch **Rüppurr,** Luisenstr. 8.

2 große weiße **Welschhahnen,** 1920er Brut, das Stück zu 250 Mk., 2 hirschrote jg. **Hunde,** 3 Mon. alt, Eltern großartige Rattenf.. Dackel und Pinscher, Männchen 60 Mk., Weibchen 50 Mk., zusammen 100 Mk., hat abzugeben Mühlenbesitz **Brunner,** Rheinzabern, Pfalz.

Kaufgesuche

Gebrauchtes, gutes **Pianino** ges. Ang. m. Preis unt. Nr. 4844 ins Tagblattb.

Piano älteres, für Uebungszwecke zu kaufen gesucht. Angeb mit Preis u. Nr 4811 ins Tagblattbüro.

Alt-Gold und Silber-Gegenstände kauft **L. Theilacker,** Hebelstr. 23, b. Café Bauer.

Badische Krieger-
Geld-Lotterie
Ziehung 4. März 1921
2723 Gewinne u. 1 Prämie Mk.
37000
Hauptgewinn im günst. Falle
20000
Lospreis Mk. 2.40, Porto und Liste 1 Mk. empfiehlt
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Mannheim, O7, 11
und alle Losgeschäfte.
Postscheckkonto Karlsruhe: 7041.

Großkohlenhandlung sucht Platzgeschäft zu kaufen. Angebote unter **K. E. 986** an das Tagblattbüro erb.

Turnen Spiel Sport

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA
Sportplatz Fasanengarten
Lokal: Goldener Adler, Karl-Friedrichstraße. Tel. 2596.
Samstag, 26. Febr. 1921 nachmittags 4 Uhr Fasanengarten
Handballwettspiel gegen Konkordia.
Sonntag, 27. Febr. 1921. 9 Uhr: A. H. — Akademische Mannschaft (Phönix). 10½ Uhr: Hartmann-Mannsch. — Jockgrimm I. 1½ Uhr. Schrempp-Mannsch. — Oetigheim II. 3 Uhr: Haberkern-Mannsch. — Gernsbach I.
2 Mannschaft. in Pforzheim gegen V. f. R.
1 Mannschaft in Oetigheim (Abfahrt 12²⁵).
Alle A. H., die gesonnen sind, an den kommenden Verbandsspielen der A. H.-Runde teilzunehmen, werden dringend gebeten, sich am Sonntag vormittag bei Mitglied Rohrer auf dem Platz zu melden.
Voranzeige! Sonntag, 6. März 1921 2½ Uhr
Pokalspiel gegen Grötzingen (Fasanengarten).

F. V. Grünwinkel e. V. gegr. 1910
Eigener Sportplatz Lokal „Zum Hirsch“.
Freitag, 25. d. Mts, abends 8 Uhr im Lokal
Spielerversammlung.
Sonntag, den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, auf unserem Platze:
K. F. V. Ligamannschaft
↓
F. V. G. I.
Spiele der unteren Mannschaften werden in der Spielerversammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Karlsruher Turnverein 1846
Sonntag, vormit. 10 Uhr in der Turnhalle der Humboldt-Schule
Fechten
mit d. Riegen aus Heidelberg und Bruchsal. Gäste willkommen. Eintritt frei
Handballwettspiele:
auf uns. Platze vorm. 10 Uhr Damen gegen Fichteschule, nachmitt. 3 Uhr Jugendturner gegen M.T.V. Abends 7 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt
Familienabend
der Sängerriege mit besonderem Programm
Sämtliche Vereinsmitglied. sind eingeladen. Jeden Donnerstag im Viktoriagart. Spielerversamml.

MTV Gut Heil!
Sonntag, 27. Febr. 1921 auf dem K.T.V. 1846-Platz, vormittags 11 Uhr
Handballspiel
gegen T. G. Teutsch-Neureuth. Nachm. 4 Uhr M. T. V. Jugendturner gegen K. T. V. Jugendturner.

F. C. Frankonia E. V. 1895 Telephon 3637.
Samstag, 26. Februar abends 8 Uhr
Spielerversammlung
mit Wahl des Spiel-Ausschusses. Erscheinen sämtlicher Aktiven Pflicht.
Sonntag, 27. Februar
1. Mannsch. in Ettlingen
3. Mannsch. in Au a. Rh.
A. H. 10 Uhr Training.
Abfahrtszeiten werden in der Versammlung bekanntgegeben.
Abends ab 7 Uhr Zusammenkunft im Lokal.

Beiertheimer Fußballverein
½3 Uhr auf uns. Platze
Sp.-Cl. Freiburg
Junior geg. K.F.V.
3 Uhr, K.F.V.-Platz.

Die Sportbeilage des „Karlsruher Tagblatts“ ist in der lokalen Berichterstattung über die sportlichen Angelegenheiten unübertroffen. Als amtliches Organ des „Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Körperpflege“ bringt sie die amtlichen Bekanntmachungen dies. Behörd.

Spanische Weinstube „zur Loreley“
Amalienstr. 46. Telephon 3274. Am Kaiserplatz.
Garantiert reine spanische Herb- u. Süßweine
Gute Küche. Eigene Schlachtung.
Jeden Freitag und Samstag **Schlachttag.**

Pferdefleisch. — Preisabschlag.
Verkaufe ab Freitag **prima fettes Fleisch** zu **Mk. 6.—** das Pfund und **Fleischwurst** zu **Mk. 7.—** das Pfund. Filialen: Durlacherstraße 68 und Augartenstraße 49.
Theo Gramlich, Pferdeschlächterei.

Abfall-Mehle für Futterzwecke von ½ Zentr. erhältlich. **Richard Graebener,** Kaiser-Allee 15.

Liederhalle Karlsruhe.
Sonntag, 27. Febr. 1921, ½8 Uhr abends im Vereinsheim Löwenrachen
Familienabend
mit Lichtbildervortrag des Herrn Otto Link „Zu Rad über Alpen und Dolomiten nach Wien.“ Außerdem musikalische und gesangliche Darbietungen

Strohhüte werden nach neuest Modellen umgeformt und garniert. **Uebergangshüte** werden auch aus alten Sachen chic gearbeitet. **G. Kumpf,** Douglasstraße 8, part., Ecke Akademiestr.

Herdschiffe in großer Auswahl zu mäßigen Preisen erhältlich bei **Hof-Herdfabrik Karl Ehreiser** Inh. E. Roepfer, Karlsruhe Herrenstr. 44.

Freitag, den 25. Februar 1921.

Landestheater	Konzerthaus
Iphigenie auf Tauris (Schauspiel)	Volksbühne L 8 **Pension Schöller**
7 bis ¼10 Uhr. M 12.—	7 bis 9 Uhr.

Im Landestheater. Spielplan v. 26. Febr. bis 7. März Sa. 26. *„Judith“ 6½ (12.—). — So. 27. „Die Meistersinger von Nürnberg“ 4½ (25.—). Mo. 28. Volksbühne J. 6 „Der Evangelimann“ 7 (17.— nur Stehplätze vorhanden). — Die. 1. März *„Die Entführung aus dem Serail“ 7 (17.—). Mi. 2. *„Der Leibgardist“ 7 (12.—). — Do. 3. zum letztenmal *„Der lebende Leichnam“ 6½ (12.—). — Fr. 4. *„Die Bohème“ 7 (17.—). Sa. 5. *„Judith“ 6½ (12.—). — So 6., vorm. 11¼ in der Wandelhalle des I. Ranges: Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbands. Vortrag von Prof. Dr. Dillenius über das Theater und das neue Publikum; abends 6½ Uhr „Die Zauberflöte“ (20.—). — Mo. 7. VI. Sinfoniekonzert des Landestheaterorchesters. Dirigent: Fritz Cortolezis.

Im Konzerthaus. So. 27. *„Die Journalisten“ 7 (11.—). Fr 4. M. 1. „Die Stützen der Gesellschaft“ 7. — So. 6. *„Zwangseinquartierung“ 7 (11.—).
Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 26. Februar, nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf von Montag, den 28. Februar an.

Billige
Lebensmittel

Reines Schweinefett	Pfund 12.50
Palmin u. Estol . . Tafel	13.—
Cornedbeef . . Dose	7.25
Prima Vollreis Pfd. 3.—	3.50
gebr. Kaffee, Pfd. 20.— 22.50	25.—
Kakao . . . . . . Pfund	18.—
Maccaroni Pfund 8.50 u.	9.50
Ia Tafelöl . Liter 20.—	21.—
Amerik. Quäkergrieß Pfd.	3.75
Ia Tafelwein . . Flasche	9.—
Feinst. Tafelmargarine Pfd.	11.50
Ia Tee . . . . . Pfund	7.—

ff. Wurst- und Käsesorten
in bekannter Qualität zu billigsten Preisen.
A. Koppelkamp
Kaiserstraße 159 — Eingang Ritterstraße

Großer
Fisch-Abschlag
Freitag früh trifft voraussichtlich ein **Waggon Seefische** ein und verkaufe, um sofort frisch zu räumen
Cabliau ohne Kopf, bei ganz. Fischen . . . per Pfd. **2 Mk.**
Seelachs ohne Kopf, bei ganz. Fischen . . . per Pfd. **2 Mk.**
im Anschnitt pro Pfd. 2.50 Mk. Heilbutt, Schollen, Rotzungen Schellfische billigst
Körbe oder Packmaterial bitte mitbringen.
Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23. Telephon 1415.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen, Fabriken, Gemeinden 2c. Prompter Versand nach auswärts.